

# Karl-Wörn-Haus – Schwetzinger Sammlungen: Rundgang durch die Ausstellung

Mit der 1993 gefassten Entscheidung des Gemeinderates, das Verwaltungsgebäude der Firma Bassermann in der Maximilianstraße zu erwerben und dort nach grundlegenden Umbaumaßnahmen im Direktionstrakt wieder ein Museum einzurichten, wurde der Museumsgedanken in Schwetzingen erneut lebendig.

Bereits 1942 bis 1945 hatte in Schwetzingen ein Heimatmuseum bestanden. Mit dem Ende des Krieges und dem Verlust vieler Exponate ging diese Einrichtung jedoch für die Stadt verloren. Erst die Initiative und der unermüdliche Einsatz von Karl Wörn, nach dem posthum 1999 die Sammlungen benannt wurden, ließen die Idee Realität werden.

Im Karl-Wörn-Haus Schwetzinger Sammlungen ist es mit Hilfe ansprechender museumsdidaktischer Präsentationen gelungen, die historische Entwicklung Schwetzingens über 5000 Jahr bis hin zur Großen Kreisstadt zu verdeutlichen.

Mit einer Einführung über die naturräumlichen Voraussetzungen Schwetzingens und die Lagebeziehungen des Siedlungsplatzes, die in den Kellerräumen präsentiert wird, wird zu den ersten Siedlern im Schwetzinger Raum übergeleitet. Der Fund einer bedeutenden handkeramischen Nekropole im Gewann Schälzig eröffnet den Rundgang durch das Haus und die Schwetzinger Geschichte. Funde aus einem merowingischen Gräberfeld des 6./7. Jahrhunderts zeigen eine weitere wichtige Station der Siedlungsentwicklung anhand archäologischer Zeugnisse. Der Beleg der ersten schriftlichen Erwähnung Schwetzingens im Lorscher Codex aus dem

Jahr 766 verknüpft die schriftlose Geschichte mit der Zeit der Akten, Bilder und gedruckten Dokumente.

Das bereits beim Eingang in das Gebäude betretene Erdgeschoss führt mit seinen Exponaten in die Zeit der Kurpfalz. Vom 14. Jahrhundert bis zur Gründung Badens gehörte die Schwetzinger Gemarkung zu den Kernlanden des Territorialstaates Kurpfalz. Diese Entwicklung wird mit markanten Exponaten genau so gezeigt, wie das Werden Schwetzingens zur barocken Residenzstadt unter Kurfürst Carl Theodor und zur badischen Amtsstadt unter großherzoglicher Regentschaft. Als Belegstücke dieses Zeitabschnittes dienen Bauelemente von Schwetzinger Gebäuden, Pläne und Stempel. Stiche von Gebäuden des Schlossgartens sind in diese Ausstellungsebene integriert.

Als grundlegendes Element der Museumsarbeit steht im Erdgeschoss ein Raum für besondere Ausstellungen zur Verfügung. Hier werden jährlich mehrere Ausstellungen besonders zu speziellen Themenkreisen der Schwetzinger Geschichte gezeigt. Damit gelingt es immer wieder, interessierten Besuchern Geschichte anhand fokussierter Fragestellungen näher zu bringen.

Das erste Obergeschoss geht anhand seiner thematisch zusammengestellten Exponatgruppen auf die Entwicklung der Stadt speziell im 19. und 20. Jahrhundert ein. Dabei werden Belege zum Handwerkswesen als Zeugen der Veränderungen in der Beschäftigungsstruktur der Stadt gezeigt. Produkte und Gerätschaften der ehemals ansässigen Konservenindustrie, aber auch Einrichtungsgegenstände der

ehemals ansässigen Betriebe der Holzverarbeitung belegen den Einstieg in die industrielle Fertigung in Schwetzingen. Gleichzeitig machen Exponate zum regen Vereinsleben der Gemeinde die soziale Struktur der Bevölkerung transparent.

Nicht zuletzt wird durch ausgewählte Exponate der Anfänge der Schwetzingener Festspiele gedacht. Viele Erstaufführungen werden belegt, einige mit nachhaltigem Erfolg an internationalen Bühnen können, ebenso wie Auftritte berühmter Künstlerpersönlichkeiten, nachvollzogen werden.

Ausstellungsstücke zur Geschichte Schwetzingens als Standort badischer Dragoner,

deutscher Panzertruppen und verschiedenen amerikanischen Einheiten vom 19. Jahrhundert bis heute runden ebenso das Bild der Stadt ab, wie die Erinnerung an den Prälat und Mundartdichter Johann Peter Hebel, Gartenbaudirektor Michael Zeyher und den Biologen, Geologen und Dichter Karl Friedrich Schimper.

Anschrift des Autors:  
Dr. Wilfried Schweinfurth  
Luisenstraße 20  
68723 Schwetzingen